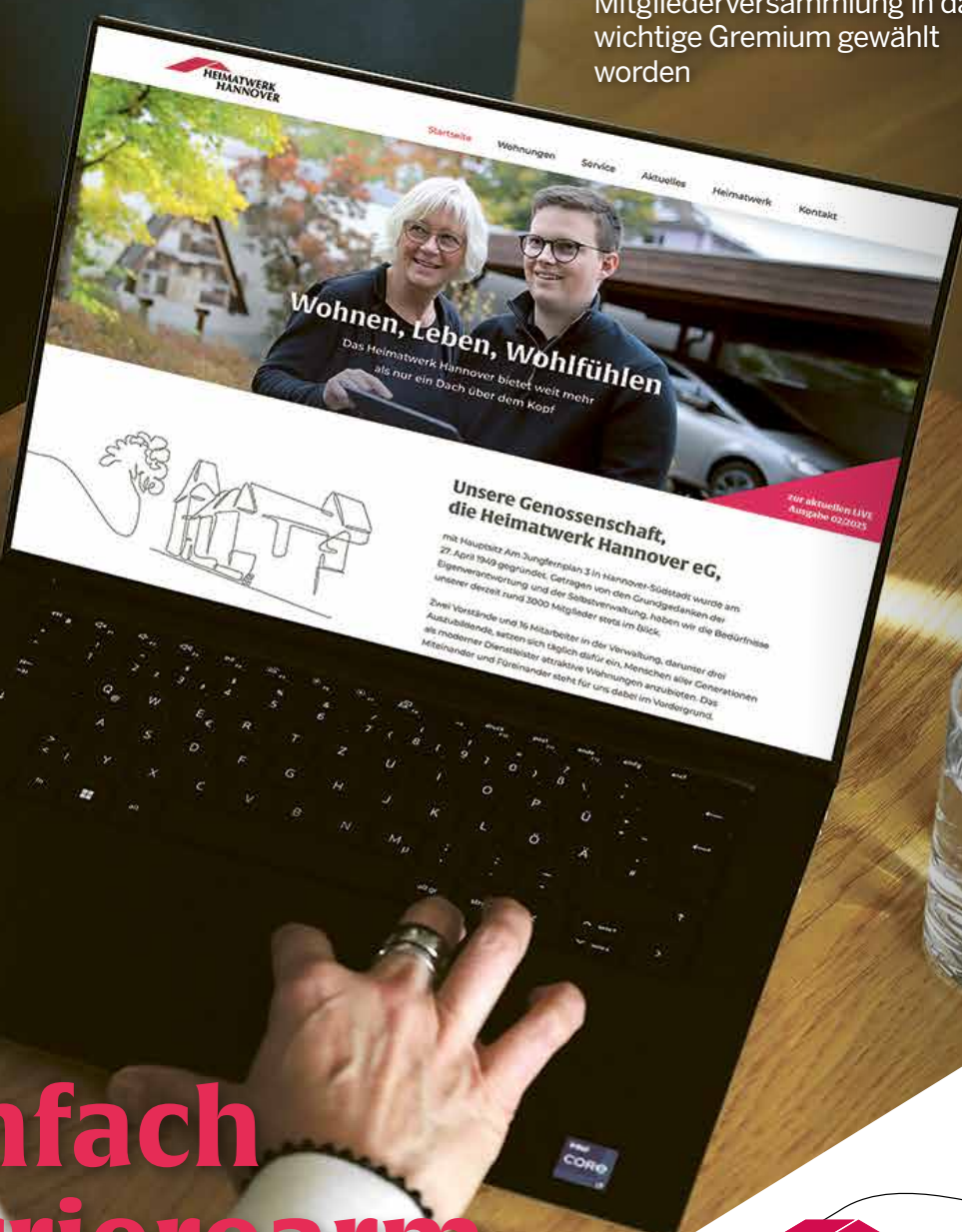


Energetisch saniert

Die Häuser an der Bergiusstraße haben ein neues Dach und eine Photovoltaikanlage bekommen

Neue Aufsichtsrätin

Insa Kübler ist bei der Mitgliederversammlung in das wichtige Gremium gewählt worden



Klar, einfach und barrierearm

Inhalt



4

Nach 13 Jahren im Netz ist der Internetauftritt überarbeitet worden.



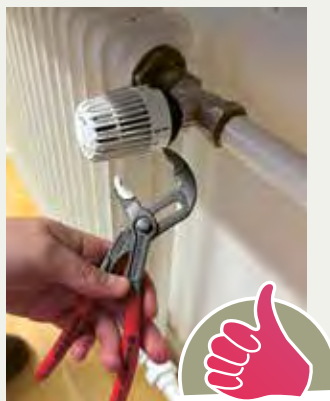
12 Viele Mitglieder sind zur Mitgliederversammlung ins Wienecke XI. gekommen.



Die Häuser an der Bergiusstraße bekommen ein neues Dach und eine Photovoltaikanlage.

18

Der Heizkörper wird nicht warm? Dann kann das Heizungsventil festsitzen.



19

Insa Kübler hat vor mehr als zehn Jahren beim Heimatwerk ihre Ausbildung absolviert. Jetzt kehrt sie zurück.

03 Editorial

04 TITELGESCHICHTE

Klar, einfach und barrierearm – So sieht die neue Webseite des Heimatwerks aus

08 KURZ GEMELDET

Zwei Bienenstöcke stehen jetzt hinter der Heimatwerk-Verwaltung +++ Felix Herbst begeistert das Publikum beim Hinterhof-festival +++ Kinder-Malwettbewerb: Macht mit und schickt uns eure Bilder!

10 TEAMGEFLÜSTER

Zwei Neulinge und zwei Urgesteine

12 MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Gelebte Mitbestimmung steht im Mittelpunkt

14 BALKONSOLARANLAGEN

Eigene Energie aus der Sonne gewinnen

15 MODERNE HEIZTECHNIK

Mit Wärmepumpen klimaschonend Heizen

16 SANIERUNG

Nach und nach energetisch fit für die Zukunft in der Bergiusstraße

18 SERIE

Gewusst wie: Das Heizungsventil lösen

19 NEUE AUFSICHTSRÄTIN

Insa Kübler ist in der Mitgliederversammlung gewählt worden

20 MEIN LIEBLINGS ...

Reiseziel: Italien vorgestellt von Jonas Wille, Auszubildender

20 KONTAKT

So erreichen Sie uns

HERAUSGEBER

Heimatwerk Hannover eG
Am Jungfernenplan 3
30171 Hannover
Tel.: 0511-85 62 58-3
Fax: 0511-85 62 58-55
E-Mail: info@heimatwerk.de
www.heimatwerk.de

VORSTAND

Melanie Mahn (ViSDP),
Cord Holger Hecht

REDAKTION

Melanie Mahn, Cord Holger Hecht,
Sabina Frägle, Sigrid Krings,
Isabella Teetz-Knorr

GRAFIKKONZEPT & LAYOUT

Lilli Design, Katrin Schütze-Lill

FOTOS

Christian Behrens, Heimatwerk,
massgestaltet.de, Maik Helbig,
Sigrid Krings, Adobe Stock/

Waldemar Milz, Adobe Stock/
Maxi_2015, Adobe Stock/Maryana

HINWEIS

Trotz sorgfältiger Prüfung der Informationen kann eine Garantie für die Richtigkeit nicht übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Entwürfe und Pläne unterliegen dem Schutz des Urheberrechts.



Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos keine Haftung.

Mitglied des Vereins
Wohnungsbaugenossenschaften
Hannover und Region



DRUCK

Gutenberg Beuys
Feindruckerei GmbH
Hans-Böckler-Straße 52
30851 Langenhagen

EDITORIAL

Liebe Mieterinnen und Mieter,

wenn Sie diese Mieterzeitung in den Händen halten, ist das Jahr 2025 schon fast vorbei und wir befinden uns in dieser einen Zeit im Jahr. In der einen Zeit im Jahr, in der wir doch wieder mehr an unsere Familie, unsere Freunde und unsere Mitmenschen denken. Wo wir uns überlegen, wie wir jemandem eine Freude machen können. Vielleicht auch eine Gelegenheit zu schauen, wie es unseren Nachbarn geht und ein paar nette Worte im Vorbeigehen zu wechseln.

Wir, als Vorstände unserer Genossenschaft, wünschen uns sehr, dass in unseren Häusern Zusammenhalt gelebt wird. Zusammenhalt entsteht nicht von allein, er lebt von Begegnungen, von Gesprächen und gegenseitiger Hilfe. Ein kleines Lächeln und ein kurzes Wort im Treppenhaus, ein gemeinsames Fest im Hof, eine geteilte Bohrmaschine – das sind die kleinen Gesten, die große Wirkung entfalten. Sie machen aus Nachbarn Mitmenschen.

In einer Zeit, in der Individualisierung und Anonymität vielerorts zunehmen, ist es ein echtes Privileg, Teil einer Wohnungsgenossenschaft zu sein. Denn hier geht es um mehr als nur um bezahlbaren Wohnraum – es geht um Gemeinschaft, Verantwortung und Solidarität.

Wir als Team des Heimatwerks haben die Zukunft im Blick und wollen den Häuserbestand der Genossenschaft bis 2045 klimaneutral werden lassen. Dafür sind größere Baumaßnahmen notwendig. In den meisten Fällen verzichten wir hierbei auf eine Modernisierungsmieterhöhung, weil wir wissen, wie belastend solche Maßnahmen für Sie als Mieter sind. Manchmal kommt es bei komplexen Bauvorhaben zu Verschiebungen im Termin oder zu anderen Unwägbarkeiten. Das ist nicht schön und nicht wünschenswert. Manche Maßnahmen können leider nicht geräuschlos umgesetzt werden. Wir



bemühen uns um eine ehrliche Kommunikation mit den notwendigen Infos. Und doch können wir es nicht allen recht machen, das wissen wir.

Was wir tun, tun wir für die Menschen, die in den Wohnungen leben. Wenn etwas mal nicht wie geplant läuft, wünschen wir uns eine entsprechende Kommunikation, auch von Ihnen als Mieter. Falls Sie etwas nicht verstehen, fragen Sie bitte nach. So vermeiden wir Missverständnisse.

Genossenschaftliches Wohnen bedeutet: Sie sind nicht nur Mieter, sondern Mitgestalter. Wir tragen gemeinsam Sorge für unser Wohnumfeld, achten aufeinander und schaffen Räume, in denen sich alle wohlfühlen können – unabhängig von Alter, Herkunft oder Lebenssituation.

Gerade in herausfordernden Zeiten zeigt sich die Stärke unserer genossenschaftlichen Werte. Wenn wir füreinander da sind, wenn wir Konflikte gemeinsam lösen und Ideen für ein gutes Zusammenleben entwickeln, dann wird unsere Genossenschaft zu einem echten Zuhause.

Wir wünschen Ihnen ein wunderschönes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Jahr 2026

Herzliche Grüße,
Ihre

Melanie Mahn
Vorständin

Cord Holger Hecht
Vorstand



Heimatwerk-Vorständin Melanie Mahn freut sich über die barrierearm gestaltete neue Website.

Klar, einfach und barrierearm

Das Heimatwerk hat eine neue, serviceorientierte Website

Es war nach mehr als 13 Jahren an der Zeit: Das Heimatwerk hat seinen Internetauftritt komplett überarbeiten lassen. Ende November ist er online gegangen. Die Website bietet jetzt nicht nur alle wichtigen Informationen rund ums Heimatwerk, sondern etliches mehr darüber hinaus. Geprägt ist der gesamte Auftritt vom genossenschaftlichen Gedanken. Nutzen soll er vor diesem Hintergrund allen, die damit zu tun haben: Mitgliedern und Mietern ebenso wie Mitarbeitenden. „Wir haben uns gewünscht, dass ein echter Dialog zwischen Mitgliedern und Heimatwerk darüber möglich sein soll. Der Internetauftritt soll sozusagen eine digitale Schnittstelle zwischen uns und den Mietern sein“, beschreibt Heimatwerk-Vorständin Melanie Mahn.

Der Auftritt ist so barrierearm wie möglich gestaltet, alle Inhalte sind in einfacher Sprache mit bewusst kurzen Sätzen formuliert. Der Grund: Auch Menschen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, sollen alles verstehen. Jeder, der die Seite besucht, soll schnell und mühelos finden, was er sucht – egal, ob eine Schadensmeldung, den richtigen Ansprechpartner für ein Anliegen

„Wir möchten eine Seite anbieten, die tatsächlich für alle zugänglich und intuitiv zu bedienen ist.“

Melanie Mahn, Vorständin

Wohnungen: In dieser Rubrik dreht sich alles um den Wohnungsbestand des Heimatwerks mit seinen 1636 Wohnungen. In welchen Stadtteilen befinden sich diese und wie kann man sie mieten?

Aktuelles: Gucken Sie hier digital nach, wenn Sie die Zahlen aus den Geschäftsberichten nachlesen, die neuesten Meldungen erfahren oder einen Artikel in einem der LIVE-Wohnmagazine nachlesen möchten.

Service: Sie brauchen einen Notdienst oder möchten einen Schaden melden? Dann sind Sie an dieser Stelle richtig!

Kontakt: Besuchen Sie diese Rubrik, wenn Sie alle Ansprechpartner auf einen Blick suchen oder über das Kontaktformular mit dem Heimatwerk Kontakt aufnehmen möchten.

Startseite: Wer hier ankommt, sieht sofort, wer das Heimatwerk und was das Besondere an der Wohnungsgenossenschaft ist.





Heimatwerk: Hier dreht sich alles um die Genossenschaft: Sie finden die Fotos des Teams samt Kurzporträt jedes einzelnen, die Satzung, alles rund um eine Mitgliedschaft oder eine Ausbildung im Unternehmen und vieles mehr.

oder ein auszufüllendes Formular. „Wir möchten eine Seite anbieten, die tatsächlich für alle zugänglich und intuitiv zu bedienen ist“, so die Vorständin.

Darüber hinaus soll www.heimatwerk.de den Mietern und Mitgliedern die Menschen zeigen, die sich in der Regel täglich mit ihrer Arbeitskraft für die Genossenschaft einsetzen. Von jedem Mitarbeitenden, beiden Vorstandsmitgliedern und auch vom Aufsichtsrat ist ein schönes Foto zu finden, zusätzlich werden die Aufgabengebiete jedes einzelnen beschrieben und ein paar zusätzliche Informationen gegeben. Das macht Mietern und Mitgliedern zum einen die Zuordnung einfacher. Sie wissen, an wen sie sich mit welchem Anliegen wenden können und erkennen den Ansprechpartner vielleicht sogar wieder. Zum anderen schaffen Bilder Nähe und Vertrauen, bauen etwaige Hürden ab.

Aktualität und verlässliche Technik

„Auch digital ist jetzt das spürbar, was uns ausmacht und was uns so wichtig ist: Wir pflegen den persönlichen Kontakt und haben für die allermeisten Anliegen unserer Mieter und Mitglieder Verständnis. Gleichzeitig wünschen wir uns auch, dass sich Mieter dann verständnisvoll zeigen, wenn mal etwas nicht machbar ist oder länger dauert“, betont Heimatwerk-Vorstand Cord Holger Hecht.

Großer Wert wurde bei der Programmierung des Internetauftritts, der durch das Büro für Grafik und Webdesign massgestaltet umgesetzt wurde, auf verlässliche Technik gelegt. Gleichzeitig wurde

die Seite auf einfache Pflege und langfristige Stabilität ausgelegt. Der Webauftritt vom Heimatwerk Hannover solle dauerhaft aktuell, sicher und vertrauenswürdig bleiben, stellt Cord Holger Hecht heraus. Die Seite ist für unterschiedliche Endgeräte optimiert: Man kann sie auf dem Computer, auf dem Tablet und auf dem Handy gleichermaßen mit allen Funktionen besuchen und bedienen.

AUF EINEN BLICK: SERVICE UND NUTZEN FÜR MIETER UND MITGLIEDER

- Digitale Formulare und klar gegliederte Kontaktmöglichkeiten erleichtern den Alltag.
- Wichtige Dokumente und aktuelle Informationen sind gebündelt abrufbar.
- News- und Servicethemen bieten hilfreiche Inhalte.
- Auch einen Social-Media-Auftritt des Heimatwerks wird es geben, um Informationen noch aktueller weiterzugeben.

SCAN ME



Neugierig geworden? Der QR-Code führt Sie direkt auf die Webseite des Heimatwerks.



„Neue Website soll Wir-Gefühl vermitteln“

Kommunikationsdesigner **Gunnar Becker** hat gemeinsam mit dem hannoverschen Büro massgestaltet den neuen Webauftritt des Heimatwerks entworfen. Wir haben ihm vier Fragen zum Inhalt und zur Entstehung gestellt.

Herr Becker, was war Ihnen beim neuen Internetauftritt besonders wichtig?

Schon nach dem ersten Treffen mit dem Heimatwerk-Team war mir klar: Das Motto „Miteinander. Füreinander.“ ist hier keine Floskel, sondern gelebter Alltag. Genau dieses Wir-Gefühl soll die neue Website vermitteln. Sie verbindet Menschen – Mieterinnen, Mieter und Mitarbeitende – und macht den Kontakt einfacher, persönlicher und direkter.

Auf welche „Highlights“ sollten die Besucher der neuen Seite Ihrer Meinung nach achten?

Besonders gelungen finde ich die neuen Porträts des Heimatwerk-Teams. Sie zeigen die Menschen, die hinter der Genossenschaft stehen, und schaffen Nähe schon beim ersten Klick. Viele Mieter und Mitglieder schätzen es, sich schon vor einem Anruf ein Bild von der Person machen zu können. Die Fotos stammen von Christian Behrens, der das Heimatwerk seit Jahren begleitet und das Team so zeigt, wie es wirklich ist: authentisch und sympathisch.

Der neue Auftritt enthält nun auch Servicetexte, die über das Wohnungsangebot hinausgehen. Warum?

Uns war wichtig, dass die Website im Alltag echten Nutzen hat. Die Servicetexte geben praktische Hilfestellung – etwa bei der Mülltrennung oder Energiethemen – und werden künftig weiter ausgebaut. Über ein Formular können Mieter und Mitglieder ihre eigenen Ideen und Wünsche einbringen. So erfahren wir direkt, was sie wirklich interessiert.

Welcher Teil Ihrer Arbeit für das Heimatwerk hat Ihnen am meisten Spaß gemacht?

Ganz klar: die Zusammenarbeit mit dem Team. Man spürt bei allen die Begeisterung für die gemeinsame Sache und die Verbundenheit mit den Mietern und Mitgliedern. Diese Haltung –

dieses ehrliche Miteinander – hat das Projekt besonders gemacht. Es war schön, diesen Geist auch digital sichtbar machen zu dürfen.



Gunnar Becker hat bei der Zusammenarbeit mit dem Heimatwerk vor allem die Verbundenheit mit den Mietern und Mitgliedern begeistert.

ZUR PERSON

Gunnar Becker ist Markenberater und Diplom-Kommunikationsdesigner aus Hannover. Er unterstützt Unternehmen beim Aufbau und bei der Pflege ihrer Marke. Dabei helfen ihm bunte 28 Jahre Projekterfahrung sowie sein erstklassiges Netzwerk. Für den neuen Internetauftritt des Heimatwerks zum Beispiel hat er mit dem Büro für Grafik und Webdesign massgestaltet aus Hannover zusammengearbeitet.



LUNCH & LEARN

Zwei Bienenstöcke stehen jetzt hinter der Heimatwerk-Verwaltung

Während der Mittagszeit erklärt Imker Sven dem Team des Heimatwerks, was es mit den beiden Holzkisten hinter der Verwaltung auf sich hat und welche wichtigen Insekten dort jetzt wohnen. Danach wird gemeinsam gegessen.



2

Bienenvölker mit je rund 25.000 Bienen haben hinter dem Verwaltungssitz des Heimatwerks in Hannovers Südstadt eine neue Heimat gefunden.



Ein spannender Moment im Hinterhof der Heimatwerk-Verwaltung: Es ist Mittagszeit an einem herrlichen Herbsttag. Im Halbrund haben sich die anwesenden Mitarbeiter vor zwei rechteckigen, großen Kästen aus hellem Holz versammelt. Auf einem Tisch in der Nähe warten belegte Brötchen und heißer Kaffee für alle. Aber vorher gibt es im Rahmen von Lunch & Learn – einem regelmäßig stattfindenden kleinen Weiterbildungsangebot für das ganze Heimatwerker-Team – viele Informationen, heute zum Thema Bienen. In die Kästen sind kürzlich nämlich zwei Bienenvölker mit je rund 25.000 Bienen eingezogen. Sie haben seit Ende des Sommers auf der kleinen Rasenfläche hinter dem Verwaltungsgebäude Am Jungfernplan in Hannovers Südstadt eine Heimat gefunden, geschützt unter einem stattlichen Baum, die Vorderseite mit den schmalen Einflugschlitzen zeigen in Richtung Südwesten.

Rauch beruhigt die Bienen

Vor den Augen der Heimatwerker öffnet Imker Sven, der die beiden Bienenvölker für das Heimatwerk im Rahmen des Projekts „Bienen im Unternehmen“ der Stadtbienen gGmbH betreut, den vorderen der beiden Kästen. Ganz vorsichtig hebt er den schweren Deckel an, mit seiner Imkerpfeife

bläst er sanft etwas Rauch in die Holzkiste. „Das bewirkt, dass die Bienen nicht aufgeregt und hektisch werden, sondern ruhig bleiben und wir gefahrlos gucken können“, erklärt er den Umstehenden. Vorher hat er dem Team bereits unter anderem erläutert: In Bienenstöcken herrscht für das Aufziehen der Brut eine konstante Temperatur von circa 36 Grad, die das Bienenvolk durch Flügelschlagen erzeugt. Öffnet man den Stock, so entweicht die Wärme und die Insekten können in Panik geraten. Trotzdem möchte Imker Sven den Heimatwerkern das Innenleben der Bienenstöcke zeigen.

Der Honig wird nicht geerntet

Mit seinen erfahrenen Händen zieht er langsam und konzentriert einen Holzrahmen heraus und zeigt ihn in die Runde. Unzählige Bienen hängen an den darin verankerten Honigwaben. Dieser Honig werde im normalen Imkergeschäft regelmäßig „geerntet“, erläutert er. Beim Heimatwerk jedoch nicht: Der Honig bleibt allein für die Ernährung der Bienenbrut in den beiden Stöcken. Die Bienen werden ungestört auf dem Hinterhof leben. Ziel von Nachhaltigkeitsmanager Niklas Meyer, der das Projekt in der Genossenschaft initiiert hat, ist es, einen weiteren kleinen, aber wichtigen Beitrag zu Artenvielfalt und Umweltschutz in der Stadt zu leisten.

Felix Herbst begeistert das Publikum

Es war zwar eher ein kühler als ein lauer Sommerabend – doch warm wurde es den bestens gelaunten Besuchern im Hinterhof der Heimatwerk-Verwaltung Ende August trotzdem: Bereits zum zweiten Mal hat sich der lauschige Platz unter den großen Bäumen einen Abend lang in eine kleine, feine Konzertbühne verwandelt. Das fünfte hannoversche Hinterhoffestival des Vereins City of Music e.V. war zu Gast. Dieses Mal begeisterte der Singer und Songwriter Felix Herbst mit seiner Musik, einem frischen Indie Pop aus sanften Melodien und poetischen Texten kombiniert mit treibenden und starken elektronischen Elementen, das Publikum.

Der Eintritt war erneut frei. Die Wohnungsgenossenschaft musste dem Veranstalter lediglich den Stromanschluss zur Verfügung stellen und einen kleinen Unkostenbeitrag entrichten. Für die Gäste bot das Heimatwerk außerdem leckeren Wein, kühles Bier und weitere Getränke an, die auch gerne angenommen wurden.

„Es hat uns allen im Sommer 2024 so gut gefallen, dass wir auch in diesem Jahr unbedingt wieder Teil des Festivals sein wollten“, so Vorstandsassistentin Sabina Fräge. Sie hatte im vergangenen Jahr die Idee, sich bei City of Music um eine Teilnahme zu bewerben, weil dort noch kurzfristig ein passender Ort für ein Konzert gesucht wurde. Dieses Mal war das Heimatwerk von vorneherein einer der insgesamt sechs Konzertsäle.

Im Hinterhof des Heimatwerks lauscht das Publikum den schönen Klängen von Felix Herbst.



Greift zu Farben und Pinsel oder werdet anders kreativ. Wir freuen uns auf eure Bilder!

KINDER-MALWETTBEWERB

Schickt uns eure Bilder!

Wie lebst du beim Heimatwerk? Welches ist dein Lieblingsplatz in eurer Wohnung oder dem Garten und Hof? Wo spielst du am liebsten oder triffst dich mit deinen Freunden? Hast du ein Hobby, dem du gerne nachgehst oder was macht dein Zuhause sonst ganz besonders für dich?

Das möchten wir gerne von den jüngsten Bewohnern unserer Wohnungen wissen. Und rufen zu einem Kinder-Malwettbewerb auf: Greift zu Buntstiften, Bleistift, Wachsmalkreiden oder Wasserfarben und macht euch ans Werk. Wir freuen uns auf eure kreativen Einsendungen und darauf, einen kleinen Einblick in euer Leben beim Heimatwerk werfen zu dürfen!

Die schönsten Bilder werden auf der neu gestalteten Website präsentiert und im nächsten Live Wohnmagazin abgedruckt. Und natürlich gibt es kleine Preise für die kreativsten Beiträge – ihr dürft gespannt sein!

Also: Ran an die Farben – wir sind gespannt darauf, wie bunt euer Leben beim Heimatwerk aussieht!

! Sendet uns eure Bilder im Original bitte bis spätestens 31. Januar 2026 (Adresse: Heimatwerk Hannover eG, Am Jungfernpfad 3, 30171 Hannover). Teilnehmen können alle Kinder bis zum Alter von 14 Jahren. Versendet die Bilder bitte, möglichst auf der Rückseite, mit eurem Namen, eurem Alter und eurer Adresse.



Zwei Neulinge und zwei Urgesteine



+++ Tim Windhorn:
„Seit Tag Eins
fühle ich mich
hier wohl.
Die Arbeit
m a c h t
mir mega
S p a ß.“

Mit einem charman-
ten Lächeln
fügt der
23-Jährige an:
„Es ist so eine
gute Gemeinschaft
beim Heimatwerk.“ Im

Sommer hat der Hannoveraner seine Ausbildung zum Immobilienkaufmann beim Heimatwerk abgeschlossen - und in der Vermietung begonnen. „Ich habe mich während der Ausbildung persönlich weiterentwickelt“, sagt Windhorn – fast zwei Meter groß, Abwehrspieler beim TUS Garbsen – selbstbewusst. Ein Grund dafür: Das Heimatwerk hatte ihm ein Maklerpraktikum in Malta ermöglicht. Dabei habe er viel gelernt, denn er habe alles selbstständig organisiert. „Eine tolle Erfahrung“, kommentiert Tim Windhorn, der kürzlich umgezogen ist. „Ich habe die Wohnung eigenständig renoviert.

Als ruhig und offen beschreibt sich der junge Mann. Zuvorkommend, zielstrebig, zupackend wirkt er beim Gespräch. „Ich könnte mir vorstellen, noch mal für eine Zeit ins Ausland zu gehen“, erwähnt er, denn er reise sehr gern. Aber vorerst geht er in seinem Job auf: alle Abläufe von der Kündigung bis zur Vermietung betreut Tim Windhorn mit seinen Kolleginnen Ute Schuster und Chiara Kriener. Und er hat ein neues Ziel: „Ich möchte mich zum Immobilienfachwirt weiterbilden.“ +++

+++ Oleksandr Skalivenko: „Mir gefallen die
Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit meiner Kol-
legen.“

Was der 43-Jährige an seinem Team in der Objektbetreuung besonders schätzt, treffe auch auf ihn selbst zu: hilfsbereit, freundlich, pünktlich – so beschreibt sich der neue Heimatwerk-Hausmeister selbst. Seit März unterstützt Oleksandr Skalivenko seine Kollegen Stephan Mahler und Frank Greiser bei ihren Aufgaben: Neben kleinen Reparaturen und der Pflege der Außenanlagen gehören dazu auch die Kontrolle und Instandhaltung der Gebäudetechnik. Einen defekten Rollladen in Gang bringen, Rasenmähen ... Langeweile kennt das Team nicht. „Ich möchte, dass unsere Mieter zufrieden sind“, sagt der gelernte Elektriker und Schweißer, der vor zweieinhalb Jahren aus der Ukraine nach Deutschland gekommen ist. Heute lebt er mit seiner Frau und seinem 17-jährigen Sohn in Barsinghausen. Im benachbarten Wunstorf ist er in den Angelverein eingetreten und hat dort bereits seine Angelprüfung abgelegt. „Ich habe meinen Rekordfisch geangelt –

einen 70 Zentimeter
großen und 11,67
Kilo schweren
Karpfen“, er-
zählt Olek-
sandr Skali-
venko stolz.

„Meine an-
deren Hob-
bys sind
Pilze sam-
meln und gril-
len.“ Gern mag
er marinierten
Fisch, jüngst gabs
Hering vom Hamburger
Fischmarkt. +++





+++ Ute Schuster: „Ich mache das immer noch gerne.“

Als Ute Schuster ihre Ausbildung zur Kauffrau in der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft in der Tasche hatte, bewarb

sie sich beim Heimatwerk. Es war

eine sehr bewusste Wahl: „Hier in der Genossenschaft finde ich das Gemeinschaftsgefühl wieder“, sagt die Hannoveranerin in ruhigem Ton. Über Jahrzehnte blieb sie ihrem Arbeitgeber treu, denn, wie ihr Kollege Torsten Uhde, gefällt ihr dort vor allem das gute Miteinander. „Auch unsere Mieterinnen und Mieter fühlen sich verantwortlich für das Heimatwerk.“ Und weil sie den rücksichtsvollen Umgang als wesentlich empfindet, kam sie nach zehn Jahren Familienzeit zurück zum Heimatwerk, wo sie nun bereits im 25. Jahr in der Vermietung/Mitgliederbetreuung beschäftigt ist. Im April feierte das Team gemeinsam ihr Jubiläum.

„Es ist nie langweilig, denn ich habe es immer mit anderen Menschen, mit anderen Lebenssituationen zu tun“, schildert Ute Schuster. „Der persönliche Kontakt ist das Wichtige – mit Interessenten, Mietern und Kollegen.“ Dafür bringe sie viel Empathie mit. „Und ich bin ein fröhlicher Mensch“, sagt die Mutter dreier Töchter, Oma von vier Enkelkindern und ein Lächeln huscht über ihr Gesicht.

Gut zuhören, Bedürfnisse erkennen und nach einem passenden Wohnungsangebot suchen - das gehört zu ihren Kernaufgaben. „Ich freue mich immer wieder über langjährige Mietverhältnisse“, sagt sie, die Kontinuität schätzt und viele Mieterinnen und Mieter mittlerweile persönlich kennt. Aber es sei auch schön, dass mit Chiara Kriener und Tim Windhorn „neuer, frischer Wind“ in ihr Team komme.

An die Anfänge beim Heimatwerk erinnert sich Ute Schuster noch gut: „Ich habe mit einem Schreibautomaten gearbeitet, das ist so eine Art Schreibmaschine.“ Wieder zeigen sich feine Lachfältchen in ihrem Gesicht. Wie sie ihre Freizeit gestalte? „Ich bin relativ reiselustig.“ Italien sei ihr liebstes Reiseziel: „Die Vielfältigkeit der Landschaft erstaunt mich immer wieder.“ Auch die Nordsee mag sie; im Frühjahr verbrachte sie einige Wochen auf Borkum. Nun sei der Akku wieder aufgeladen für die nächsten Jahre beim Heimatwerk. Denn ans Aufhören denkt Ute Schuster noch lange nicht. +++

+++ Torsten Uhde: „Wir sind schon immer ein gutes Team gewesen.“

Auch Torsten Uhde schätzt – wie sein junger Kollege Tim Windhorn – vor allem die gute Zusammenarbeit beim Heimatwerk. Und das bereits seit 30 Jahren. Als Torsten Uhde 1995 seinen Job in der Buchhaltung antrat, habe es im ganzen Haus nur einen PC gegeben. „Für die Gehaltsabrechnungen“, erzählt der Dienstälteste ein wenig belustigt. „Heute hat jeder Schreibtisch einen PC und zwei Monitore. Ich habe damals mit einer IBM AS 400 gearbeitet: schwarzer Bildschirm, grüne Schrift, grüne Zahlen.“ Ein schlichtes Gerät – und viele Akten. Heute laufe der gesamte Workflow digital. „Mir fällt alles leicht, was logisch ist“, betont der 59-Jährige.

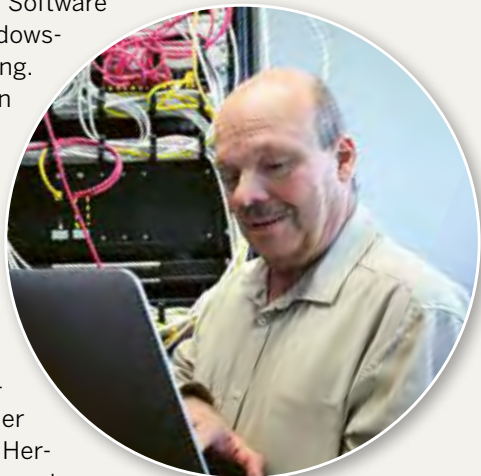
Er begleitete den Umzug des Heimatwerks aus der Gellertstraße in die Straße Am Jungfernplan, die Millennium-Umstellung, den Wechsel von D-Mark zu Euro und die Umstellung der gesamten Software auf eine Windows-

basierte Lösung. „Alle Daten mussten in das neue System übertragen werden“, erinnert er sich. „Es hat gut geklappt.“

Gelassen schaut er auch neuen Herausforderungen, etwa durch Künstliche Intelligenz,

entgegen. Torsten Uhde ist jemand, der dem Wandel nicht als Zauderer begegnet, sondern als Zupackender; ein Macher, der gerne hilft, gestaltet, pragmatische Lösungen findet. So ist er nicht nur seit Jahrzehnten in seinem Heimatort bei Hildesheim in der Kommunalpolitik aktiv, sondern auch als ehrenamtlicher Feuerwehrmann unterwegs.

Sein Ausgleich? „Ich sitze gern auf der Terrasse oder gehe spazieren. Bei uns ist ja viel Wald.“ Auch auf der Autofahrt nach Hause könne er schon gut abschalten – mit Musik aus dem Autoradio. +++



MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Gelebte Mitbestimmung steht im

Auch in diesem Frühjahr war es zahlreichen Heimatwerkern wichtig, die jährlich stattfindende Mitgliederversammlung im Wienecke XI. zu besuchen. Dort stimmten sie über richtungsweisende Themen ab, kamen miteinander und mit dem Team ins Gespräch und verbrachten spannende Stunden zusammen.



Auch den beiden Heimatwerk-Vorständen (hier: Technik-Vorstand Cord Holger Hecht) sind die Gespräche mit den Mitgliedern besonders wichtig.



Während der Mitgliederversammlung suchen die Mitglieder des Aufsichtsrats das Gespräch mit den Anwesenden. Hier: Dr. Pia Leipertz und Jürgen Köhler.



Insa Kübler (Dritte von links) ist als neues Mitglied in den Aufsichtsrat gewählt worden.



Gemeinsam im schön geschmückten Saal des Wienecke XI. eine gute Zeit mit anregenden Gesprächen verbringen – auch das ist Teil der Mitgliederversammlung.



Niklas Meyer bringt als Nachhaltigkeitsmanager das Thema Klimaschutz voran.

Mittelpunkt

Haben eine tragende Rolle auf der Mitgliederversammlung: Aufsichtsratsvorsitzender Detlef Meine (links) und die beiden Vorstände Melanie Mahn und Cord Holger Hecht.



Mit guter Laune mittendrin: Melanie Mahn, Kaufmännische Vorständin der Genossenschaft (hier mit einer Mieterin).



Während der jährlich ein Mal stattfindenden Versammlung stimmen die Mitglieder über wesentliche Punkte ab, die die Wohnungsgenossenschaft betreffen.



Ein starkes Team im Aufsichtsrat: Detlef Meine, Dr. Pia Leipertz, Jürgen Köhler, Alexander Faul, Frank Rasche, Insa Kübler, Petra Engelhart.



Selbstverständlich auch in diesem Jahr wieder dabei: der ehemalige Vorstand Jürgen Kaiser, der dem Heimatwerk immer noch mit Rat und Tat zur Seite steht.



Heimatwerk-Team (v.l.): Cord Holger Hecht, Nina Mertins, Peter Hampus, Niklas Meyer, Ute Schuster, Torsten Uhde, Jonas Wille, Stephan Mahler, Karin Niegel, Tim Windhorn, Melanie Mahn, Sabina Fragge, Jürgen Kaiser, Jutta Schütte, Henning Scholz, Frank Greiser.



Vorständin Melanie Mahn blickt auf das vergangene Geschäftsjahr zurück.

Eigene Energie aus der Sonne gewinnen

Mithilfe der kleinen **Photovoltaikanlagen** lässt sich Strom erzeugen. Mieter können bares Geld sparen.

800

Watt beträgt die erlaubte Höchstleistung für Balkonkraftwerke.

Ein kleines Sonnenkraftwerk direkt an der eigenen Mietwohnung installieren? Zugegeben: Das klingt beim ersten Hinhören schon eher ungewöhnlich. Und ist doch seit einiger Zeit nicht nur ganz einfach auch für Mieter möglich, sondern deutschlandweit ein richtiges Erfolgsmodell. Rund 800.000 solcher Anlagen wurden allein bis Ende 2024 bei der Bundesnetzagentur gemeldet – fast täglich werden es mehr. Das ist nicht weiter erstaunlich, denn: Wer eigenen Strom vom Balkon gewinnen kann, spart nicht nur Energiekosten, sondern leistet auch einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz – und das mit ganz wenig Aufwand.

Balkonkraftwerke, auch Stecker-Solaranlagen genannt, sind kleine Photovoltaikanlagen, die sich besonders für Mieter eignen. Sie können auf

Balkonen oder Terrassen angebracht werden. Ein solches Kraftwerk besteht in der Regel aus ein bis zwei (manchmal sogar drei oder vier) Solarmodulen und einem dazugehörigen Wechselrichter. Dieser wandelt den in den Modulen erzeugten Gleichstrom in haushaltsüblichen Wechselstrom um. Über eine Steckdose wird der Strom in das eigene Wohnungsnetz eingespeist.

Dort kann er direkt verbraucht werden – etwa für den Betrieb des Kühlschranks, von Waschmaschine und Trockner, Geschirrspüler oder andere Haushaltsgeräte. Der Strom, der selbst erzeugt und verbraucht wird, muss nicht mehr aus dem öffentlichen Netz bezogen werden. Das spart dem Mieter bares Geld. Inzwischen gibt es sogar sogenannte Heimspeicher, die überschüssig produzierten Solarstrom zwischenspeichern können. Diese sind aber noch recht teuer.

Wichtig ist, dass die maximale Leistung des Wechselrichters 800 Watt nicht überschreitet. Zudem muss die Anlage nach der Inbetriebnahme im Marktstammdatenregister der Bundesnetzagentur angemeldet und der zuständige Netzbetreiber informiert werden. Die Genossenschaft unterstützt bei Fragen zu den notwendigen Schritten und sorgt dafür, dass alles sicher und regelkonform abläuft.

Die kleinen Kraftwerke am Balkon, wie hier an der Spittastr. 10/12, produzieren klimafreundlichen Strom, der direkt verbraucht werden kann.



DAS MÜSSEN SIE BEACHTEN

Interessiert sich ein Mieter für die Anbringung eines Balkonkraftwerkes, prüft das Heimatwerk zunächst vor Ort, ob eine Installation technisch möglich ist. Entscheidend ist auch das äußere Erscheinungsbild und die Ausrichtung, die für einen optimalen Stromertrag wichtig ist. Wenn alles passt, erfolgt nach Abstimmung der Montagebedingungen die schriftliche Genehmigung. Die Kosten für Anschaffung und Montage übernimmt der Mieter.

Mit Wärmepumpen klimaschonend Heizen

In sieben Liegenschaften des Heimatwerks ist die **effiziente Heiztechnik** bereits eingebaut

Wenn die Heizung draußen vor dem Haus und nicht im Keller leise summt, hat häufig moderne und klimafreundliche Technik ihre Arbeit aufgenommen: eine Wärmepumpe. Manche Menschen, die noch nie mit einer solchen Heizung zu tun hatten, fragen sich: Ist ein solches Gerät schwierig zu bedienen oder macht es vielleicht mehr Arbeit als eine klassische Gas- oder Ölheizung? Oder noch schlimmer: Macht die Pumpe eventuell sogar Lärm? An dieser Stelle sei es vorweggenommen: Eine Wärmepumpe ist weder laut noch kompliziert – sie funktioniert äußerst zuverlässig, ist leistungsfähig und schont darüber hinaus auch unser Klima. Und wer ein paar einfache Regeln beachtet, heizt damit nicht nur angenehm, sondern spart zudem Energie.

Eine Wärmepumpe nutzt Wärme aus der Umwelt – aus Luft, Erde oder Grundwasser – und macht sie fürs Heizen nutzbar. Das Prinzip funktioniert ähnlich wie bei einem Kühlschrank, nur umgekehrt: Statt Wärme nach außen abzugeben, holt sie sie nach innen ins Haus. Diese Technik gibt es eigentlich schon recht lange: Etwa seit den 1970er Jahren wird sie kommerziell genutzt. Doch erst ab den 2000er Jahren haben Wärmepumpen mehr und mehr an Bedeutung gewonnen. Den Durchbruch brachte in Deutschland die durch den Ukrainekrieg ausgelöste Energiekrise. „Beim Heimatwerk haben wir inzwischen sieben Liegenschaf-



Mit einer Wärmepumpe zu heizen ist klimaschonend und zukunftsweisend. Sie nutzt Wärme aus der Umwelt und braucht wenig Energie.

„Beim Heimatwerk haben wir inzwischen sieben Liegenschaften mit Wärmepumpen ausgestattet und versorgen damit 261 Wohnungen.“

Hennig Scholz, Team Technik

ten mit Wärmepumpen ausgestattet und versorgen damit 261 Wohnungen. Unsere Erfahrungen sind durchweg positiv – die Anlagen laufen störungsarm, sind effizient und wirtschaftlich“, sagt Hennig Scholz aus dem Team Technik zufrieden.

Damit die Wärme in der Wohnung optimal ankommt, sollten Mieter folgendes wissen: Wärmepumpen heizen nicht in kurzer Zeit stark auf, wie man es von Öl oder Gas kennt.

Sie arbeiten langsamer und sehr gleichmäßig. Deshalb ist es wichtig, die Thermostate an den Heizkörpern nicht ständig hoch- und herunterdrehen. Besser ist es, durchgehend eine gleichbleibende Raumtemperatur von etwa 20 bis 21 Grad zu erhalten. Auch nachts oder bei Abwesenheit (zum Beispiel während eines Urlaubs) sollte in der Heizperiode die Temperatur in der Wohnung nur leicht abgesenkt werden – um etwa zwei bis drei Grad. Wer Räume stark auskühlen lässt, um sie später wieder aufzuwärmen, verbraucht mehr Energie als nötig. Deswegen sollten Heizkörper auch beim Lüften des Zimmers nicht ausgedreht werden. Stattdessen gilt: Die Heizkörper aufgedreht lassen und mehrmals am Tag kurz stoßlüften – drei bis fünf Minuten sind ausreichend. So bleibt die Wärme in Wänden und Möbeln gespeichert, und das System muss nicht wieder ganz von vorn starten.

Nach und nach energetisch

Die neun Häuser an der **Bergiusstraße** haben neue Dächer bekommen. Darauf produziert bald eine große Photovoltaikanlage umweltfreundlich Strom. Dieser wird unter anderem für die neuen Wärmepumpen verbraucht.

An der Bergiusstraße 25 bis 37 B in Groß-Buchholz geht es seit Ende Mai bei einem großen Modernisierungsprojekt beständig voran: Die insgesamt neun dreigeschossigen Mehrfamilienhäuser, die das Heimatwerk dort in den 1970er Jahren gebaut hat, werden Schritt für Schritt fit für die Zukunft gemacht und in diesem Zuge umfangreich energetisch saniert. Sie bekommen nicht nur neue Dächer, sondern auch moderne Heizungen und eine leistungsfähige Photovoltaikanlage. Schon vor einiger Zeit waren in sämtlichen 72 Wohnungen Kunststofffenster eingebaut worden. Die Fassaden waren schon beim Bau als doppelschaliges Mauerwerk ausgeführt worden.

Aufs neue Dach kommt Photovoltaik

„Die Dächer in der Bergiusstraße waren sanierungsbedürftig. Wir mussten sie jetzt erneuern. Die Chance haben wir im Sinne unserer Nach-

haltigkeitsstrategie dafür genutzt, künftig gleich auch klimafreundliche Wärme und Strom vor Ort zu erzeugen“, begründet Nachhaltigkeitsmanager Niklas Meyer. Dazu passt: Seit Anfang 2025 ist jeder Hauseigentümer in Niedersachsen, der sein mindestens 50 Quadratmeter großes Dach erneuert, dazu verpflichtet, darauf eine Photovoltaikanlage zu installieren (§32a der Niedersächsischen Bauordnung). Diese muss mindestens 50 Prozent der vorhandenen Dachfläche ausnutzen.

Im späten Frühjahr rückten also die Bauarbei-

„Die Dächer in der Bergiusstraße waren sanierungsbedürftig. Wir mussten sie jetzt erneuern.“

Nachhaltigkeitsmanager Niklas Meyer



Die Häuser an der Bergiusstraße wurden komplett eingerüstet, um am Dach zu arbeiten.

fit für die Zukunft



Das Dach wurde von Grund auf saniert und für die Photovoltaikanlage auch mit stabilisierenden Balken verstärkt.

ter an und begannen nach dem Aufstellen des Gerüsts damit, die großen Dachflächen abzudecken und komplett neu aufzubauen. Um die vielen Elemente der Photovoltaikanlage sicher tragen zu können, wurden zusätzlich stabilisierende Balken in die Konstruktion eingezogen. „Auf diese Weise ist es jetzt möglich, die PV-Module auf dem Haus anbringen zu lassen“, so Niklas Meyer. Sie werden künftig eine Leistung von 140 Kilowatt/Peak erzeugen. Der Sonnenstrom wird vom Heimatwerk dann selbst genutzt: Zum einen wird er den Bedarf an Allgemeinstrom der neun Häuser decken, also zum Beispiel die Energie für das Licht in den Treppenhäusern und Kellern liefern.

Umweltfreundlicher Strom für die Wärmepumpen

Ein anderer Teil des umweltfreundlichen Stroms wird für den Betrieb der neuen Wärmepumpen benötigt. Insgesamt fünf moderne Luft-Wärmepumpen ersetzen künftig die fast 30 Jahre alten Gaszentralheizungen in den Gebäuden – drei Pumpen werden in der Bergiusstraße 25 bis 33 eingebaut, zwei in der Bergiusstraße 35 bis 37 B. Vorher war geprüft worden, ob ein Anschluss an das Fernwärmenetz möglich wäre. „Die Prüfung ergab: Die Bergiusstraße liegt nicht im Fernwärmesetzungsgebiet der Stadt Hannover. Ein

Anschluss war daher keine Option. Stattdessen haben wir uns für dezentrale Wärmepumpen in Kombination mit Solarstrom vom Dach entschieden“, so der Nachhaltigkeitsmanager. Wärmepumpen sind äußerst leistungsfähig und langlebig. Mehr zur Funktionsweise erfahren Sie auf Seite 15.

Die Modernisierung soll, wenn möglich, Mitte 2026 abgeschlossen sein. „Aktuell läuft alles sehr reibungslos. Leider kann es trotzdem möglich sein, dass derzeit Unvorhergesehenes eintritt und sich die Fertigstellung verzögert“, sagt Niklas Meyer.

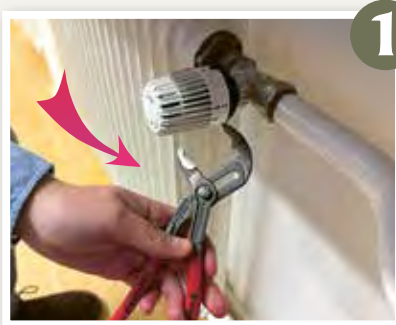
ZAHLEN & FAKTEN ZUR BERGIUSSTRASSE

- **Gebäude:** 9 Wohnhäuser (Baujahre 1973–1977)
- **Wohnungen:** 72 (1,5 bis 4,5 Zimmer)
- Vorherige Heizung: Gaszentralheizungen (1997)
- **Neue Technik:** Wärmepumpen (insgesamt 5: 3 für Bergiusstr. 25–33, 2 für 35–37 B)
- **Photovoltaik-Leistung:** ca. 140 kWp
- **Baubeginn:** Mai 2025 (Arbeiten laufen voraussichtlich noch bis Mitte 2026)

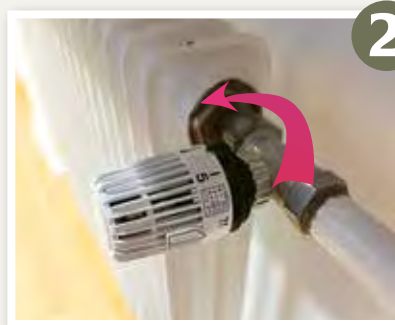
Das Heizungsventil lösen

Der Heizkörper ist voll aufgedreht, macht aber keinerlei Geräusche und wird einfach nicht warm? Dann könnte es sein, dass der Heizungsstift unter dem Thermostatkopf des Heizkörpers feststeht. Dadurch bleibt das Ventil geschlossen, es kann kein heißes Wasser in den Heizkörper gelangen. Wir zeigen Ihnen, wie Sie in neun Schritten ganz einfach **selbst Abhilfe schaffen** können. So wird es schnell wieder wohlig warm in Ihrem Zuhause!

Die nachfolgenden Bilder zeigen Ihnen, wie Sie Schritt für Schritt vorgehen sollten.



Nehmen Sie sich eine **Rohrzange** zur Hand. Das ist eine stabile, verstellbare Zange, mit der sich das Heizungsrohr gut greifen lässt.



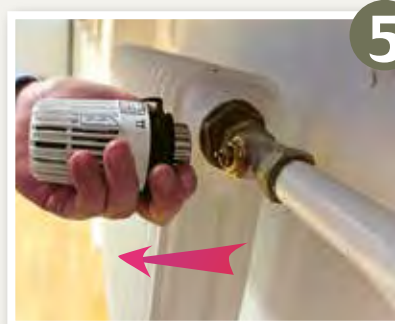
Drehen Sie nun das Thermostat auf die **Position 5**, also vollständig auf.



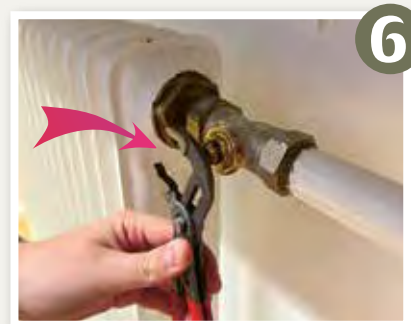
Setzen Sie die Zange **hinterm Gewinde** des Ventils an und drehen es los. Dazu bewegen Sie die Zange **gegen den Uhrzeigersinn**.



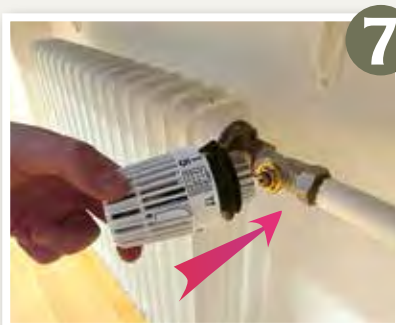
Ist das Thermostat locker, drehen Sie am einfachsten **mit der Hand** weiter.



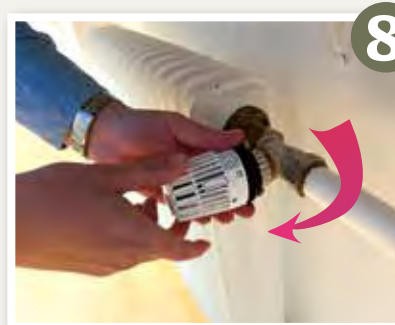
Nehmen Sie das **Ventil vorsichtig nach vorne** ab. Am Heizungsrohr kommt der **Heizungsstift** zum Vorschein. Dieser Stift in der Mitte hat sich verklemmt. Dadurch kann kein heißes Wasser in den Heizkörper gelangen.



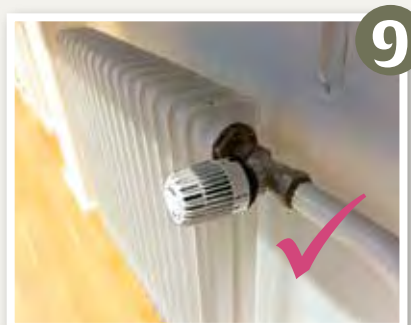
Nun kommt erneut die Rohrzange zum Einsatz. **Ziehen und drehen Sie damit vorsichtig** am Metallstift, um ihn zu lockern. Sie waren erfolgreich, wenn Sie hören, dass Wasser in den Heizkörper fließt und dieser warm wird.



Setzen Sie nun den Thermostatkopf auf **Stellung „5“** wieder auf das Rohr auf.



Drehen Sie das Ventil zunächst mit der Hand und zum Schluss mit der Zange fest – dieses Mal **in Richtung des Uhrzeigersinns**.



Und **schon erledigt**, der Heizkörper wird wieder warm!

Gut gemacht!

Wieder dabei beim Heimatwerk!

Insa Kübler hat beim Heimatwerk ihre Ausbildung absolviert, nebenberuflich studiert und ist jetzt als Mitglied in den Aufsichtsrat gewählt worden. Ihr Zuhause hat sie inzwischen in Minden und ist dort als Maklerin tätig.

Mehr als zehn Jahre ist es her, seit Insa Kübler das erste Mal mit dem Heimatwerk Kontakt hatte. Damals lebte sie noch in Celle bei ihren Eltern, hatte gerade ihr Abitur in der Tasche und absolvierte ein Freiwilliges Soziales Jahr in einem Kindergarten der Lebenshilfe. Dort fiel die Entscheidung, eine Ausbildung zur Immobilienkauffrau zu machen – und zwar in Hannover beim Heimatwerk. Sie bewarb sich, wurde genommen und startete ab August 2014 mit großer Freude durch. Drei Jahre später war die Ausbildung mit Bravour abgeschlossen, sie wurde ins Team übernommen, begann nebenberuflich ein Bachelor-Studium und beendete es wiederum dreieinhalb Jahre später – mit Auszeichnung.

Etwa zeitgleich führte sie ihr beruflicher Weg aus der Genossenschaft heraus zu einem großen kommunalen Wohnungsunternehmen. Ein spannender Karriereschritt: Mitten in der Corona-Pandemie wurde sie dort als Assistentin der Geschäftsführung eingestellt. „Da habe ich nochmal so viel Neues gelernt, es war ein ganz anderes, ebenfalls sehr lehrreiches und abwechslungsreiches Arbeiten“, sagt sie zufrieden. Privat zog es Insa Kübler nach zwei Jahren jedoch Richtung Nordrhein-Westfalen – und die lange, fast tägliche Pendelei zwischen dem Wohn- und dem Arbeitsort brachte sie, neben den Zeiten, die sie für ihr Masterstudium am Europäischen Bildungszentrum der Wohnungs- und Immobilienwirtschaft (EBZ) in Bochum aufbringen musste, an ihre Kapazitätsgrenzen. Die heute 30-Jährige orientierte sich beruflich deswegen noch einmal neu. Seither



Insa Kübler stellte sich während der Mitgliederversammlung vor.

arbeitet sie, inzwischen als Immobilienökonomin, in ihrem Wohnort Minden für ein großes Immobilienmaklerunternehmen.

„Den Kontakt zum Heimatwerk habe ich in der ganzen Zeit aber

nicht abreißen lassen“, erzählt sie. Hin und wieder habe sie die Kollegen Am Jungfernpfad besucht, habe sich mit ihnen ausgetauscht. Als sie hörte, dass im Aufsichtsrat ein Posten neu besetzt werden sollte, überlegte sie nicht lange und bewarb sich ganz offiziell um das verantwortungsvolle Amt.

In der Mitgliederversammlung stellte sie sich den Mitgliedern vor und anschließend zur Wahl. „Das war schon eine interessante Erfahrung, aber es war schön, einige bekannte Gesichter aus meiner aktiven Heimatwerkzeit wiederzusehen. Und mehr als ‚Neinsagen‘ konnten sie ja nicht“, so die positiv denkende Frau. Doch sie stimmten einhellig mit „Ja“ – und Insa Kübler freut sich sehr über das Votum und auf ihre Tätigkeit. „Ein bisschen fühlt es sich für mich wie Nachhausekommen an“, sagt sie schmunzelnd. Herzlich willkommen zurück im Heimatwerk!

WAS MACHT DER AUFSICHTSRAT?

Der Aufsichtsrat überwacht und begleitet die Arbeit des Vorstands. Zu seinen Aufgaben gehören:

- Kontrolle der wirtschaftlichen Entwicklung der Genossenschaft
- Prüfung von Jahresabschluss und Geschäftsbericht
- Zustimmung bei wichtigen Investitionen und Verträgen
- Beratung des Vorstands und Vertretung der Mitgliederinteressen

Jonas Wille hat schon einige Länder in Europa bereist, aber von allen liebt er Italien am meisten. „Die Landschaft in der Toskana mit ihren Weinbergen und den einsam gelegenen alten Steinhäusern, wunderschön, da ist man total unter sich“, beschreibt der junge Mann, der 2024 beim Heimatwerk seine Ausbildung zum Immobilienkaufmann begonnen hat, seine Eindrücke. Und kommt aus dem Schwärmen kaum heraus: „Auch die Städte sind toll: Mailand, Pisa, Florenz. Dort haben wir italienische Studenten kennengelernt, die waren super herzlich. Und ich liebe italienisches Essen.“ Pizza oder Pasta? Der 22-Jährige zögert kurz – und wählt Pizza. Sein Favorit: mit Parmaschinken, Parmesan,

Mein
Lieblings ...
Reiseziel:
Italien

Rucola und Cherrytomaten. Seine Passion für Italien hat der Hobbyfußballer, der gern zu Hause kocht (natürlich meist italienisch), vor zwei Jahren entdeckt: „Ich habe mit Freunden einen Roadtrip unternommen. Wir sind mit dem Auto losgefahren, ohne Plan, und waren zwei Wochen in Italien unterwegs.“ Bis nach Rom seien sie gekommen, dann mussten sie zurück. Aber für Jonas Wille steht fest: „Wir werden wieder aufbrechen. Als nächstes gehts in Italiens Süden.“ Fernweh, Reiselust, Abenteuergeist sind spürbar. „Wir wollen an die Amalfiküste, nach Neapel, vielleicht einen Abstecher machen nach Sizilien.“ Das Heimatwerk wünscht schon jetzt gute Reise!



Das Team des Heimatwerks ist gern für Sie da.

VORSTAND



Melanie Mahn
(Kfm. Verwaltung)
85 62 58-3



Cord Holger Hecht
(Technik)
85 62 58-3

ASSISTENTIN D. VORSTANDS



Sabina Fragge
85 62 58-47

EMPFANG/ SEKRETARIAT



Karin Niegel
85 62 58-3

BUCHHALTUNG



Jutta Schütte
85 62 58-53



Torsten Uhde
85 62 58-48



Nina Mertins
85 62 58-54

TECHNIK



Peter Hampus
85 62 58-44



Henning Scholz
85 62 58-49

NACHHALTIGKEIT



Niklas Meyer
85 62 58-43

OBJEKTBETREUUNG



Frank Greiser
0160/97 57 78 35



Stephan Mahler
0162/7 66 51 03



Oleksandr Skalivenko
0170/6 36 27 02

AZUBI



Jonas Wille
85 62 58-45

VERMIETUNG UND MITGLIEDERBETREUUNG



Chiara Kriener
85 62 58-42



Ute Schuster
85 62 58-41



Tim Windhorn
85 62 58-46

Heimatwerk Hannover eG
Am Jungfernplan 3
30171 Hannover

Kontakt

Tel.: 0511/85 62 58-3
info@heimatwerk.de
www.heimatwerk.de

